

China : Völker auf dem Weg in die Moderne : die Salar in Nordwest-China

Autor(en): **Flitsch, Mareile**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der
Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des
Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): - **(2009)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-322833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zhangtang

Dazhuang

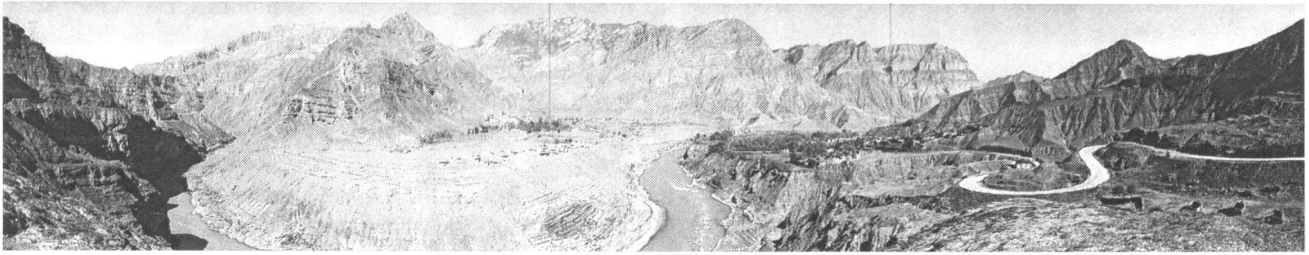


Abb. 1: Panorama Dazhuang am Oberlauf des Gelben Flusses (Mareile Flitsch)

China Völker auf dem Weg in die Moderne. Die Salar in Nordwest-China

Prof. Mareile Flitsch, Völkerkundemuseum, Zürich

12. Januar 2010

Chinas Völker: das bedeutet ein Verhältnis von ca. 92% Han-Mehrheit zu ca. 8% von heute 79 anerkannten ethnischen Minderheiten; es bedeutet 253 Sprachen; es bedeutet Vielfalt in jeder Hinsicht, Vielfalt auch im Alltag. Der Vortrag stellt einen winzigen Ausschnitt aus dieser Vielfalt vor, den Wohnalltag in einem mehrheitlich von Salar bewohnten Dorf an den Schluchten des Oberlaufes des Gelben Flusses in Qinghai. So entsteht ein facettenreiches Bild der Alltagswelt einer der vielen im Umbruch befindlichen Kulturen Chinas.

Fast alles hat sich für die turkmenischen Salar in dem Dorf Dazhuang seit Beginn des 20. Jahrhunderts verändert: Wo bis in die 1970er Jahre lange Fussmärsche über abgelegene Pfade den Kontakt zur nächsten Siedlung ermöglichten, da verbindet heute eine moderne Strasse die Dörfer mit Städten in allen Richtungen. Vom einstigem Waldbesitz der ortsansässigen Salar-Familien zeugen heute nur noch die doppelstöckigen Holzhäuser. Die Berge aber sind waldlos. An polygame Familien, in denen mehrere Frauen sich die Hausarbeit teilten und ihre Kinder gemeinsam gross zogen, erinnert heute eine hohe Scheidungsrate. Wo Mädchen einst der Zugang zu Schulen verwehrt war, da nutzen junge Frauen heute die Möglichkeiten sozialen Aufstiegs durch Bildung. Männer suchen ihr wirtschaftliches Glück in den urbanen Zentren oder in der Sammelwirtschaft im Hochland, während die Frauen, Kinder und Alte die kleinen, weit verstreut liegenden Felder bewirtschaften.

Der Vortrag stellt Ergebnisse von drei Expeditionen vor, die die Eurasienabteilung des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Mayke Wagner seit 2004 in Kooperation mit der China-Arbeitsstelle der Technischen Universität Berlin sowie chinesischen Partnerinstitutionen in Qinghai durchführte. Die Vortragende leitete damals die China-Arbeitsstelle der TU Berlin und nahm selbst an den Expeditionen teil. Gegenstand der Expeditionen war die pluridisziplinäre Erforschung von zweistöckigen Holzhäusern in einer seit

langem waldlosen Region und die Frage des praktischen und sozialen Wissens, das mit der Beibehaltung der Holzbauten bewahrt und tradiert wird. Dazu dokumentierten Archäologen, Dendrochronologen, Bauforscher und Technikethnologen vier ausgewählte Bauten so umfassend wie möglich.

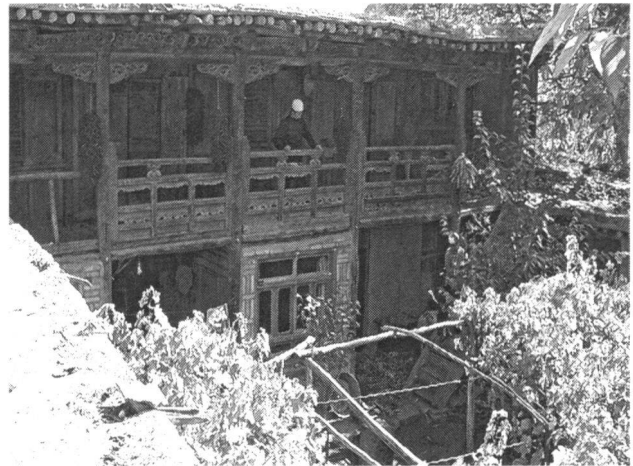


Abb. 2: Traditionelles Holzhaus der Salar (Mareile Flitsch)

Die Zusammenführung der Forschungsergebnisse der einzelnen Disziplinen ergab ein vielschichtiges Panorama der Abbildung von Holz- und Waldgeschichte, von Baum und Landschaft betreffendem Wissen, aber auch von Wohn- und Sozialgeschichte im Bau. Darin spiegelt sich die Alltagswelt der Salar als einer der vielen im Umbruch befindlichen Kulturen Chinas wieder. Speziell in den Verzäpfungs- und Dachtechniken der Häuser sowie in einem modularen Bewohnsystem scheinen Traditionen früherer nomadischer Lebensformen der Salar auf. Die streng patrilinearen Familienstrukturen sind in der Vererbung von Hausbesitz, in der Anordnung der Wohnmodule nach Rang in der Familienhierarchie am Bau ablesbar. Die Folgen des Baus einer Strasse in den 1970er Jahren sind auch an der kontinuierlichen Veränderung der Fassaden der Wohnkomplexe erkennbar. Die Abschaffung der Polygamie bei den Salar seit den 1950er Jahren hat die Wohnkomplexe verkleinert und die Familien wie auch ihr Zusammenleben verändert. Eine interessante Persistenz eines im Holz-, aber auch im Obstbau bewahrten Holz- und Baumwissens bei den Salar weist auf die Bewahrung einer Könnerschaft jenseits der Existenz und des Besitzes von Wäldern.

Mareile Flitsch